

Landwirtschaftl. Fachschule Hollabrunn – Landesweingut Hollabrunn

Wirkung des Botrytizides „Botector“ bei einer Applikation um die Blüte bei Riesling 2013

Inhalt

1. Allgemeines:	2
2. Versuchsanordnung.....	3
3. Wetterdaten von 2013	4
4. Versuchsergebnisse.....	5
4.1 Krankheitsbonitur.....	5
4.2 Lesedaten	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5. Auswertung und Diskussion	6
Anhang: Lage der Versuchsanlage	7

1. Allgemeines:

Ziel: Testen des Botrytizides „Botector“ bei nur einem Applikationstermin um die Blüte

Sorte: Riesling

Hochwertiges und gesundes Traubenmaterial zu ernten ist das Ziel eines jeden Winzers. Dabei stehen Menge und Güte in einer sehr engen Beziehung. Neben den gesetzlichen Regelungen zur ha-Höchsttragsmenge, ist es vor allem ein ausgewogenes Blatt-Fruchtverhältnis und ein moderater Stockertrag, der hohe Qualitäten hervorbringen lässt.

Die Reben- und insbesondere die Traubengesundheit sind neben der Reife die wichtigsten Kriterien für einen erfolgreichen Weinbau. Durch verschiedene Maßnahmen wie z.B. Kultur-, bio-technischen Maßnahmen ist und auch den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmittel, soll diese Gesundheit gewährleistet werden. Um Resistenzerscheinungen und damit Wirkungsverlust entgegenzusteuern, sind die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der chemischen Industrie ständig auf der Suche nach neuen geeigneten Präparaten für die Landwirtschaft.

Um die Praxistauglichkeit des neuen Botrytis-Bekämpfungsmittels im Feld zu testen, wurde 2013 ein Exakt Versuch am Landesweingut Hollabrunn eingerichtet.

Die Versuchsanlage befindet sich in der Riede „Sonnleiten“, welche mit einem Riesling, Pflanzjahr 1990, bestockt ist. Die Applikation erfolgte laut Firmenempfehlung mittels Rückenspritze parallel zu den übrigen Pflanzenschutzmaßnahmen. Nach der letzten Applikation soll eine Bonitur auf Krankheitsbefall der Trauben durchgeführt werden. Ebenso werden mögliche Nebenwirkungen wie z.B. Blattverbrennungen beobachtet.

Bei der Krankheitsbonitur wurde der Schwerpunkt auf Botrytis cinerea gelegt.

2. Versuchsanordnung

Der Ausdünnungsversuch wurde in Kleinparzellen angelegt, wobei eine Parzelle aus 10 Stock bestand, ausgenommen die unbehandelte Kontrolle. Jede Variante wurde dreifach wiederholt, um auch eine statistische Sicherheit zu gewährleisten. Die Traubenansatzregulierungsmaßnahmen wurden bei der Variante 1 zur abgehenden Blüte, und bei den Varianten 2 und 3 bei Erbsengröße durchgeführt.

Die Varianten:

- Variante 1: Unbehandelte Kontrolle
- Variante 2: Botector in die Vollblüte
- Variante 3: Botector in die abgehende Blüte
- Variante 4: Switch in die abgehende Blüte

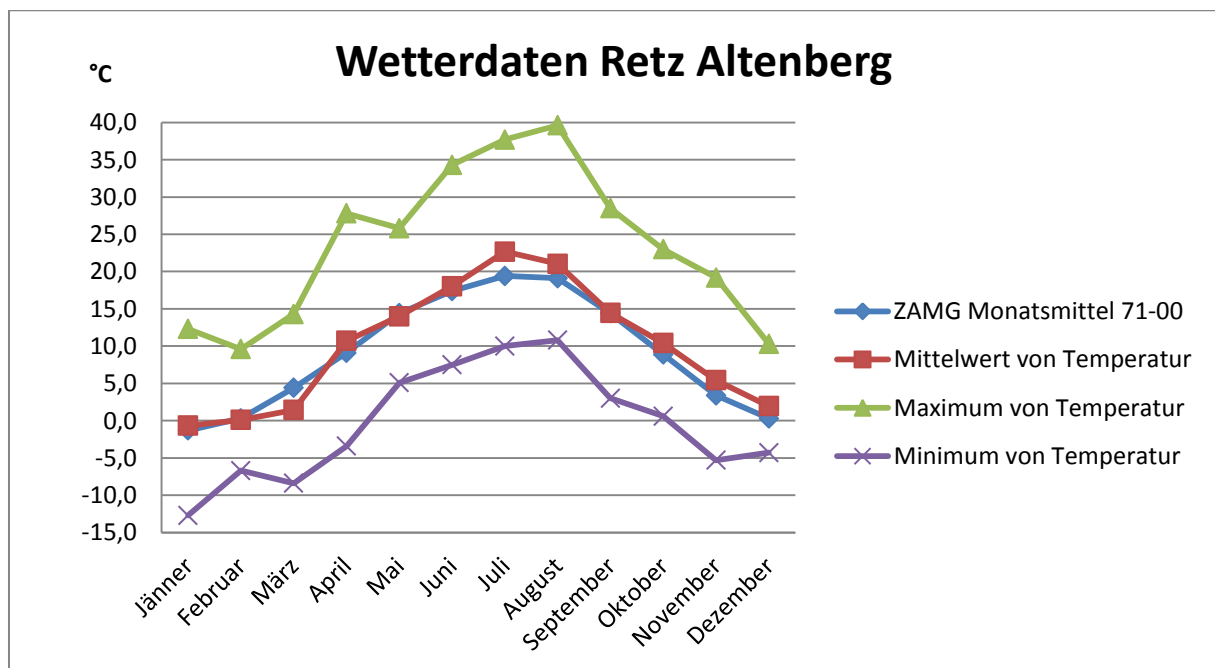
Variante 1	Variante 2	Variante 4
Variante 2	Variante 3	Variante 1
Variante 4	Variante 1	Variante 3
Variante 3	Variante 4	Variante 2

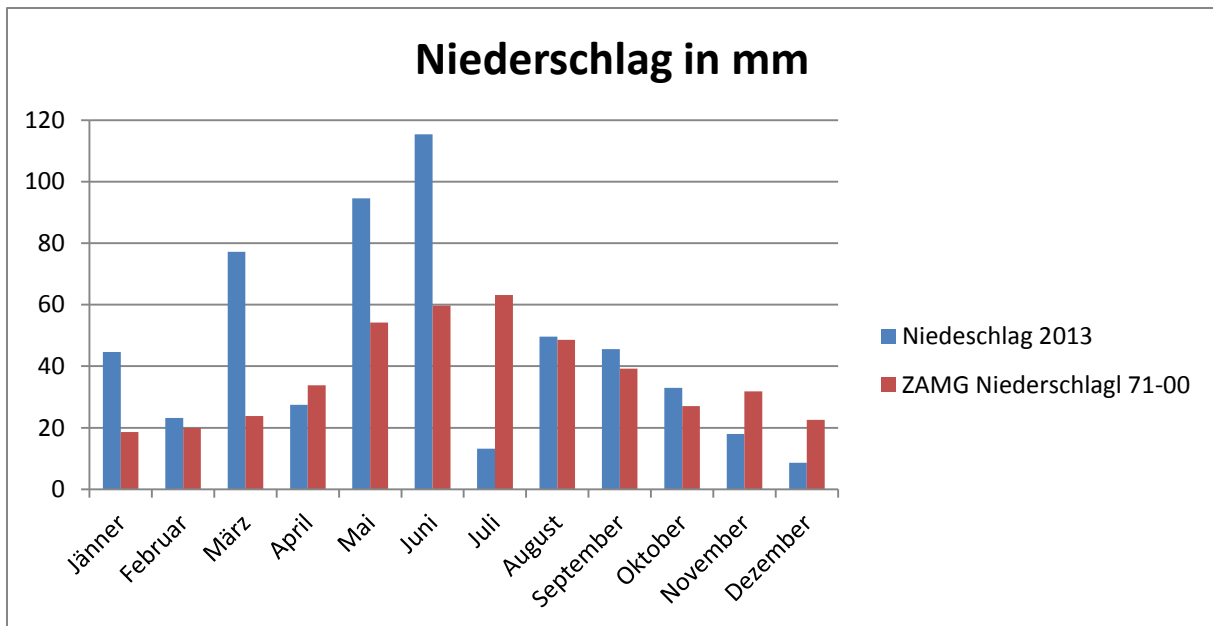
3. Wetterdaten von 2013

Die Wetterdaten wurden von der Wetterstation in Retz übernommen, da dieser Standort auch der offizielle der ZAMG ist, und der Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt einfacher ist.

Das Jahr 2013 war geprägt von sehr starken Wetterextremen. Relativ große Niederschlagsmengen gab es bereits im Winter. Zum Zeit des Austriebes (März-April) herrschte ein eher kühleres Wetter. Auffallend waren die großen Regenmengen im Mai und Juni, die von einer ersten Hitzewelle mit Temperaturen bis 34°C um den 20. Juni abgelöst wurden. Von Anfang Juli bis Mitte August gab es eine Trockenperiode (bis knapp 40°C), die lediglich von einem kurzen Regenschauer unterbrochen wurde. Danach zeigte sich ein sehr durchwachsenes Wetter mit Sonnenschein, Regen und auch Anfang Oktober der erste Frost.

Speziell für den echten Mehltau waren eben diese Witterungsbedingungen optimal, und so war die Verbreitung und der Befall im Jahr 2013 in fast allen Weingärten zu beobachten.

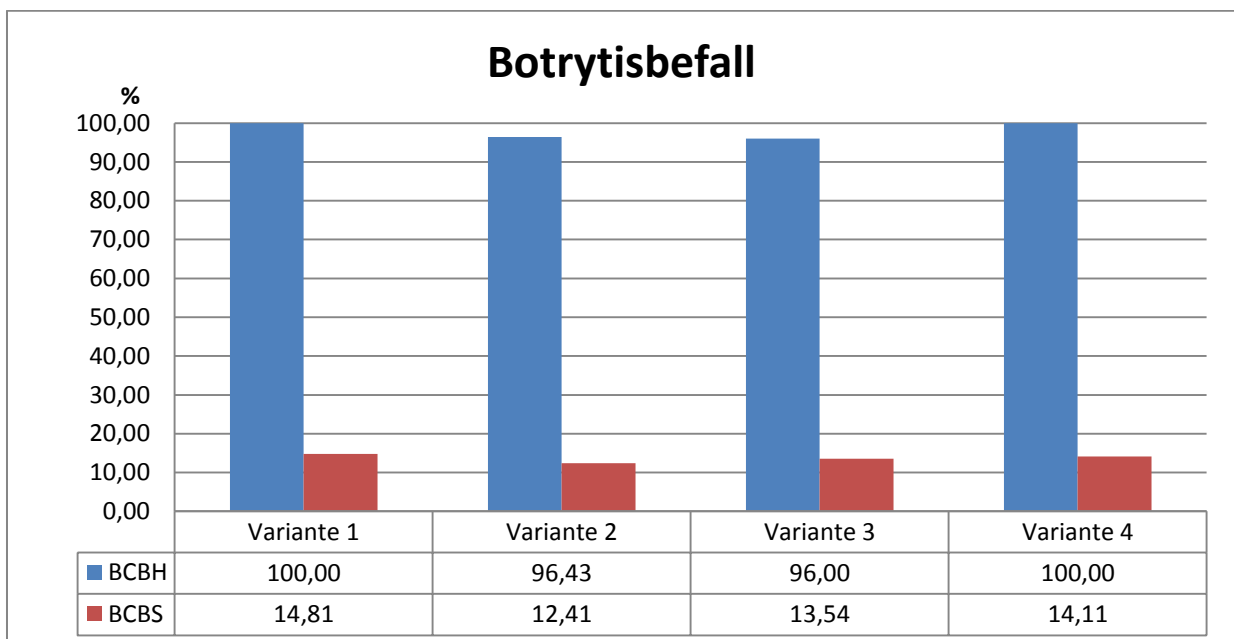




4. Versuchsergebnisse

4.1 Krankheitsbonitur

Vor der Lese erfolgte eine Bonitur auf das Krankheitsauftreten von *Botrytis cinerea*, zusätzlich auf Stielhäme und Traubenwelke. Hierbei wurde in eine Befallshäufigkeit und Befallsstärke unterschieden. Die Befallsstärke lag in allen Varianten auf gleichem Niveau von ca. 14 %. Die unbehandelte Kontrolle und die Variante 4 zeigten einen Totalbefall aller Beeren. Jedoch waren die Variante 2 und 3 auch fast zur Gänze geschädigt.



5. Auswertung und Diskussion

Gesundes Traubenmaterial zu ernten ist das oberste Ziel eines jeden Winzers. Dazu gilt es sämtliche indirekten sowie direkten Bekämpfungsmaßnahmen gegen pilzliche als auch tierische Schaderreger durchzuführen.

Um die Wirkung eines neuen Bio-Botrytizides zu testen, wurde ein Exaktversuch am Landesweingut Hollabrunn angelegt. Nach der letzten Behandlung, kurz vor der Lese wurden die Trauben auf ihren Botrytisbefall bonitiert. War die Befallsstärke in allen Varianten mit ca. 10% relativ gering, so war die Befallshäufigkeit bei allen Varianten mit 65-95% deutlich über der wirtschaftlichen Schadensschwelle. Die Variante 2, bei der bewusst ein sehr früher Applikationstermin gewählt wurde, zeigte keinen Unterschied zu den Varianten 3 und 4. Ein möglicher Ausdünnungseffekt durch die Behandlung direkt in die Blüte konnte nicht beobachtet werden.

Ebenfalls teigt sich, dass bei spätreifenden Sorten, wie eben auch dem Riesling, eine einzige, und das sehr frühe, Behandlung gegen Botrytis keinen ausreichenden Schutz bis zur Lese bietet. Es ist daher bei solchen Anlagen unbedingt ein zweiter Applikationstermin zu empfehlen.

Es empfiehlt sich unbedingt den Versuch zu wiederholen, da die Witterungsbedingungen sehr stark jahresabhängig sind, und sich somit die Krankheitssituation sehr unterschiedlich sein kann.

Anhang: Lage der Versuchsanlage

Der Weingarten befindet sich westlich der Bezirkshauptstadt Hollabrunn im westlichen Weinviertel.

